

DAS COEMETERIUM VON " MANASTIRINE "

ZU SALONA

UND DER DORTIGE SARKOPHAG DES GUTEN HIRTEN.

VON

Dr. LUCAS JELIĆ.

(Taf. II Fig. 1. IV. V ; Fig. 2. IV. V.)

II. Die Familiengrabstätte der Domitii

im IV und V Jahrhundert.

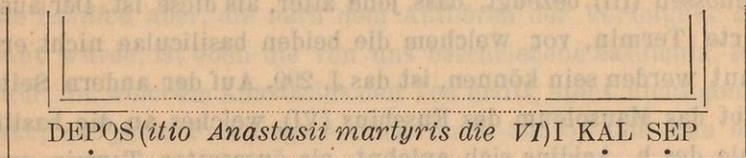
Nach diesem allgemeinen Ueberblick über die denkwürdigsten Monumente des Coemeteriums gehen wir nun im Nähern zu der Beschreibung der beiden basiliculae des h. Anastasius und des h. Acidius und der Gruppe von Gräbern daselbst über, die schon darum für uns von Bedeutung sind, weil sie örtlich in Beziehung zu dem Sarkophag des guten Hirten und zu dem des Hippolytus stehen.

Beide Mausoleen haben, wie unser Plan zeigt, Basilikenform: sie bestehen aus Apsis, Schiff und Porticus. Die Kapelle des h. Anastasius (IV) ist M. 11,10 lang und 9,30 breit; die des h. Acidius (V), die wegen des unregelmässigen Terrains selber etwas unregelmässig ist, hat eine Länge von M. 11,60 und eine Breite von M. 10,40. Die Fronte des

Schiffes bei beiden basiliculae hat drei Bogenthüren, von denen die mittlere *e* grösser war. Der gemeinschaftliche Porticus von beiden Kapellen war getragen von vier Pilastern *h*₁ *h*₂ *h*₃ *h*₄ und der Mauer *h*, welche ihn auf der Ostseite abschloss, und reichte in der Höhe über die Thüren (Fig. 2, *y*). Das Mauerwerk aus einheimischem Felsgestein ohne sorgfältige Bearbeitung in regelmässiger Lage durch Mörtel zusammengefügt, ist in beiden basiliculae gleich; an den Ecken fassen die Steine in einander, ein Beweis, dass die Wände in Einer Arbeit aufgeführt worden sind. Die Mauern der Apsiden und der Schiffe sind bis zur Hälfte der ursprünglichen Höhe erhalten und bewahren auf der Innenseite noch stellenweise den alten Kalkbewurf, der eine Decoration in Cassetten von breiten Streifen in Roth und Blau auf weissem Grunde zeigt.

Die Disposition der beiden Mausoleen ist im Innern ein wenig verschieden. Die Flur der Apsis in der des h. Anastasius liegt ungefähr 1 M. höher als die des Schiffes; man steigt mittels einer Treppe *b* von vier Stufen hinauf. Weiterhin waren Apsis und Schiff durch ein *septum* getrennt, das durch Säulenstellung und Gitterwerk gebildet war. Zwei grosse Säulen, deren Basen *d d* sich neben der Treppe noch finden, standen auf der Flur des Schiffes und trugen einen Architrav aus Haustein, der mit drei einfachen Leisten decorirt war und sich in einem doppelten rechten Winkel an die beiden Wände der Apsis einfügte. Auf der Vorderlinie der Apsis, in *c c* stand ein Gitterwerk von weissem bläulichgeädertem Marmor und in durchbrochener Arbeit von Säulchen und Bögen, das an den beiden Enden mit der Mauer der Apsis verbunden war und in der Mitte mit zwei kleinen Pilastern abschloss, welche eine Thüre trugen. Auf beiden Pilastern stand aus einem Stück je ein Säulchen, welches den Architrav hinter dem ersten Winkel trug. Auf diese Weise gewann der Architrav, indem er nicht in grader Linie von einer Seite der Apsis zur andern lief, in der Mitte, und zwar

über den Stufen, eine rechtwinkelige Einbiegung in Form eines Ciboriums. In der Mitte der Apsis, in *a*, fanden sich noch die Reste vom Grabe des Martyrers Anastasius, nämlich kleinere Bruchstücke seines Sarkophags, der Untersatz, auf welchem derselbe gestanden, und zwei Bruchstücke des pluteus, welcher ehemals vor ihm errichtet war. Letzterer war eine Steinplatte, länglich viereckig, mit einem Rahmen eingefasst und wahrscheinlich mit der *fenestella* in der Mitte. Die beiden Fragmente bilden die untern Eckstücke, mit Löchern für dicke Nägel, die den pluteus in seiner aufrechten Stellung hielten, und mit Anfang und Schluss der auf den Martyrer bezüglichen Inschrift ¹⁾:



Der pluteus ist mit dem Baue der basilicula gleichzeitig, nicht etwa aus einer spätern Restauration, da die Lettern aus dem Anfang des IV Jahrh.'s, also kurz nach dem Tode des Martyrers sind.

In der basilicula des h. Acidius liegen die Flur der Apsis und des Schiffes in Einem Niveau. Der Sarkophag des Martyrers ²⁾ steht auf einem gemauerten Grabe, ein wenig erhöht, vor sich drei Stufen, deren unterste noch Spuren von ehemaligen Thürpfosten hat. Die Fronte hatte hier jedoch

¹⁾ *Mitt. d. C. C.* 1875 p. XLIX n. 38; *Bulic' Inscript.* p. 254 n. 517. De Rossi in seinem *Bull. di arch. crist.* 1878 p. 104 erkannte schon das zweite Fragment als zugehörig zum Grabe des h. Anastasius fullo; kurz nachher wurde das erste Stück gefunden.

²⁾ Die auf den Martyrer bezügliche Inschrift haben wir bereits früher S. 21. A. 2 gebracht.

keine Säulenstellung, wie bei der Confessio des h. Anastasius, sondern nur einen einfachen Gitterverschluss.

Beide basiliculae sind sowohl wegen ihrer Form, als wegen der Dekoration der Apsis in der des h. Anastasius wohl einzig in ihrer Art auf dem Gebiete der sepulcralen Architektur ¹⁾; sie gehören zu den ältesten Monumenten dieser Art, falls sie nicht selber die ältesten sind, die man bisher kennt, da man die Zeit, aus der sie stammen, mit Sicherheit feststellen kann.

Das Verhältniss der beiden basiliculae zu den anstossenden Mausoleen III und VI bestimmt die äusserste Grenze für die Zeit, in der sie entstanden sind. Die Lage der Kapelle des h. Anastasius zu der *memoria* der hh. Caianus und seiner Genossen (III) bezeugt, dass jene älter, als diese ist. Der äusserte Termin, vor welchem die beiden basiliculae nicht erbaut worden sein können, ist das J. 299. Auf der andern Seite gibt das Mausoleum des Eusebius (VI), welches an die basilicula des h. Acidius sich anlehnt, als äussersten Termin post quem non das J. 360.

Noch genauere Angaben aber, nicht nur über die Zeit der Erbauung der beiden Kapellen, sondern auch über ihre Erbauerin, die zugleich Eigenthümerin des praedium war, bieten uns, in vollkommener Uebereinstimmung mit den Monumenten, die hagiologischen Nachrichten über den h. Anastasius. Sowohl das griechische Menologium ²⁾, als die im IV oder im An-

1) Vrgl. Holtzinger, *Handb. der altchristl. Architektur* 1889, S. 246 f.; Kraus, *R. E.* I, S. 117. Die Ansicht, dass in der Grabarchitektur die Säulenstellung zur Trennung von Apsis und Schiff gedient habe, was Rohoault de Fleury *La Messe* III, S. 105 f. vertheidigte, Holtzinger a. a. O. S. 153 f. bestritt, ist durch das *septum* in der basilicula des h. Anastasius vollkommen bestätigt worden.

2) « Mulier vero religiosa sacra eius lipsana ex profundo eduxit, quae unguentis ac linteolis involuta in sepulcro domi suae praepa-

fange des V Jahrh.'s redigirten Martyrakten ¹⁾ und die vor dem J. 639 ²⁾ verfassten Compilationen stimmen in der Angabe überein, dass der in's Meer geworfene Leichnam des Martyrers von einer frommen und reichen Matrone, Namens Asclepia, durch ihre Diener aufgefischt und wegen der Verfolgung vorläufig auf ihrem Landgute in einem Wohnhaus beigesetzt worden sei; als die Verfolgung aufgehört, habe Asclepia eine *basilica ad corpus* über dem Grabe des Martyrers erbaut. Die *domus*, wo Asclepia *in sepulcro praeparato* vorläufig den Martyrer beisetzte, war das *torcularium*, dessen Reste B (Fig. 1. IV. V; Fig. 2) in dem Porticus der *basiliculae*, und von der Apsis bedeckt, sich finden (Fig. 1. IV. b₁); die *basilica* aber, die nach dem Aufhören der Verfolgung erbaut wurde, ist eben die von uns beschriebene *basilicula*. Das Jahr, in welchem Anastasius den Tod erlitt, steht nicht genau fest; auf jeden Fall liegt es nicht nach 308 ³⁾. Der Bau der

rato reposuit. » *Menaea Magna Graecorum*, Venetiis 1528 p. 52. Vrgl. Farlati l. c. I S. 726; Tillemont *Mém. pour servir à l'hist. eccl.* Venice 1732, T. V. S. 149.

¹⁾ « *Matrona quaedam (Asclepia) nomine, in facultatibus dives, in moribus christiana, quae servis suis libertatem et infinita praemia promisit, si corpus beatissimi martyris invenirent, Supradicta autem femina beatissima rata, quod tantum munus a Domino meruisset accipere, celavit paullulum corpus, donec persecutionis conquiesceret furor. Deinde basilicam fecit et beatum martyrem in Salonitano territorio collocavit.* » Vrgl. Farlati l. c. S. 720. Die fehlerhafte Lesart des Namens der Matrone « *Asdepta* » wird durch die andern Akten corrigirt, wie schon Farlati l. c. S. 721 gethan hat.

²⁾ « *Sacro martyris potita corpore Asclepia, nec immemor promissi, obsequentes servos pecunia ac manumissione donavit, atque martyris Christi corpus clam domi aliquandiu detenuit. Quiscente postea persecutionis procella, nobilis illa matrona Asclepia Salonitano in agro ecclesiam construxit, in qua martyris Christi reliquias honorifice condidit.* » Vrgl. Farlati, l. c. S. 722.

³⁾ Tillemont, l. c. S. 149 vermuthet das J. 304; Farlati, l. c. S. 732 nimmt das J. 308 an.

basilicula kann demnach kaum später als 312 ausgeführt worden sein.

Was die Gründerin selber, die Matrone Asclepia betrifft, so sagen die Akten bloss, sie sei eine reiche, vornehme und fromme Dame gewesen; ihren vollen Namen kennen wir nicht. Es ist selbstverständlich, dass sie zu der Familie gehörte, welche die Eigenthümerin des Praediums war; wahrscheinlich ist sie wohl das Haupt derselben gewesen. Mit Rücksicht auf die schon beschriebenen Monumente des Coemeteriums kann es keinem Zweifel unterliegen, dass auch die historischen Martyrer des Jahres 299 durch Asclepia bestattet worden sind; die Familie der Asclepia endlich muss von dem Gründer des monumentum sepulcrale L. Domitius abstammen. Jedenfalls dürfen wir erwarten, dass die Monumente des Coemeteriums uns nähere Nachrichten über Asclepia geben, da hier ja die Familiengruft und sicherlich auch ihr eigenes Grab gewesen. Und da zieht nun die Gruppe der Gräber in den zwei basiliculae unsere besondere Aufmerksamkeit auf sich.

Beide basiliculae haben, wie die übrigen Mausoleen der ummauerten area, seit ihrer Gründung als Begräbnisse gedient. Bei den Ausgrabungen wurden daselbst 38 Gräber, theils unversehrt, theils zerstört, gefunden; andere sind vielleicht schon früher zerstört worden. Von der Oertlichkeit, wie von den Inschriften einiger Sarkophage lässt sich mit annähernder Genauigkeit das Alter dieser Gräber ableiten. Dieselben finden sich in zwei Lagen, aus zwei verschiedenen Perioden. Die der untersten Lage, welche der Zeit von der Erbauung der beiden basiliculae bis um die Ende des IV Jahrh.'s angehören, liegen entweder unter der Flur derselben (F. 2, IV n. 5, 6, 7, 12; V n. 1, 2, 6, 15), oder auf der ursprünglichen Flur (IV, 1, 2, 3, 4, 8, 9, 10, 11, 13; V. n. 3, 4, 5, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 20, 21); die Gräber der zweiten Periode, nach den Anfängen des V Jahrh.'s, liegen entweder unmittelbar auf denen der vorhergehenden Zeit (IV, 14; V, 16, 17, 18), oder

auf einem über der ursprünglichen Flur erhöhten Niveau (IV, n. 15, 16, 17; V n. 19). — Bereits theilweise im IV und gänzlich im V Jahrh. haben einige Gräber (IV, 8, 10; V, 14, 17, 18) die Mittel- und eine Seitenthüre beider Grabkapellen versperret (e_1 , e_2) so, dass der *introitus* auf eine einzige Thüre an der Fronte e beschränkt wurde. Um den Durchgang zu regeln, wurden die zwei kleinen Mauern g , g_1 errichtet; und da weiterhin der Zugang zum Grabe des h. Anastasius in Folge der Aufstellung dreier Sarkophage (IV, 1, 3, 4) und der Mauer g zu sehr beengt worden war, schuf man die Zwischenthüre f . Das geschah beim Bau der basilica maior, wo auch der porticus abgebrochen, die Thüren der Façade e_1 , e_2 aber durch eine Mauer vollständig geschlossen wurden. Später ist dann bei der Restauration der Basilika im VI Jahrh. die Flur des Porticus der beiden Grabkapellen um M. 2,25 zum gleichen Niveau der Basilika erhöht worden (Fig. 2 x_1), so dass nun alle Gräber, mit Ausnahme von nur dreien (IV, 15, 16, 17), vollständig überdeckt wurden und bei den höchsten derselben der Flurbelag unmittelbar auf dem Deckel auflag (IV, 1, 17).

Aus der Lage der einzelnen Gräber lässt sich schliessen, dass sie zwölf besondere Gruppen bilden, die sich auf Familien im strengsten Sinne des Wortes beziehen.

Dreizehn Gräber finden sich in der ersten Lage in der basilicula des h. Anastasius und bilden drei Gruppen.

I Gruppe: Sarkophag des Guten Hirten. IV. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7.

1. Sarkophag des Guten Hirten (Taf. III-IV), ohne Inschrift aus weissem, bläulich geädertem Marmor. Die für zwei Leichen bestimmte arca, im Innern durch ein 0,08 m. dünnes Mäuerchen in zwei gleiche Compartimente getheilt, in welchen sich die Ueberreste eines Mannes und einer Frau fanden, ist M. 2,36, mit dem Sockel 2,50 lang, 1,33 breit, 1,33 hoch; der Deckel misst in seiner ganzen Höhe M. 0,88 bei einer Länge von M. 2,45, so dass der Rand desselben um 0,045

über die arca ausladet. Die beiden Figuren auf der Vorderseite des Deckels ragten mit den jetzt fehlenden Köpfen um M. 0,45 über den obern Rand desselben hinaus: die Höhe des Ganzen beträgt, mit der Ergänzung der Köpfe, M. 2,66. Diese Maasse, auf römische Fuss übertragen, geben für die arca eine Länge von 8, eine Höhe von $4\frac{1}{2}$ F., für den Deckel gleichfalls $4\frac{1}{2}$ Höhe und für das Ganze also eine Höhe von 9 F. Dieses symmetrische Verhältniss, sowie die Gleichheit des Materials bei arca und Deckel schliessen die vielfach ausgesprochene Annahme aus, als sei letzterer nicht original, sondern von einem andern Sarkophage auf den unsrigen übertragen ¹⁾. Der Sarkophag stand auf einem Basament, das in die Mauer des torcularium B sich einfügte, mit der Fronte nach Süden, mit der rechten Seite nach Osten. Diese rechte Seite desselben bildete zugleich die eine Seite des *introitus*, der kaum M. 0,60 breit war, und sie trägt die offenbaren Spuren der lebhaften Passage, der sie fast zwei Jahrh. hindurch ausgesetzt war. Die Flur aus dem VI Jahrh. (Fig. 2. α_1) lagerte unmittelbar auf der Deckelhöhe; ja, die Köpfe der beiden Figuren sind eben zu dem Zwecke abgehauen worden, um die Ebene der Flur herzustellen. — Fragen wir, wann der Sarkophag des gutes Hirten hierhin gebracht worden, so lässt sich mit Bestimmtheit antworten, dass er einer der ersten gewesen, die hier Platz gefunden, in der ersten Hälfte des IV Jahrh.'s. — Die linke Seite des Sarkophags war bis zum Deckel verdeckt durch den anstossenden Sarkophag einer erwachsenen Person 2.; etwas entfernter standen zwei kleine Särge 3 und 4. Unter der Flur stehen drei Sarkophage für Erwachsene 5. 6. 7. Alle diese sechs Sarkophage aus weisem Gestein haben weder Inschrift noch Reliefbilder. In ihrer Nähe hat man auch einen leeren Bleisarg gefunden, welcher in das Museum

1) Garrucci l. c. Taf. 299 ist der Deckel fortgelassen.

Salonitanum übergetragen wurde; die genaue Lage desselben konnten wir auf unserem Plane nicht angeben.

Aus dem Erdreich und den Trümmern des Porticus der Grabkapelle des h. Anastasius kamen verschiedene Fragmente einer metrischen Inschrift, auf eine dünne Marmorplatte eingehauen, zu Tage. Die Tafel hatte an den Seiten Säulchen in Basrelief und war an einer Wand des Porticus befestigt, bei deren Einsturz sie in Stücke brach. Die Fragmente sind durch de Rossi zusammengestellt und zum Theile ergänzt in folgender Weise ¹⁾.

. LISINII
(cui placidam requiem tri) BVAT DEVS OMNI
 (*pote*)NS REX
(ut illi) SIT BENE POST OBITVM
*(illa tulit multa adversi)*S INCOMMODA REBVS
*(atque infelici e)*ST FINE PEREMPTA QVOQUE .
 (. *an*)NOS POST QVAM TRANS
 (*egit*)
 (*fu*)NESTO GRAVIS HEV TRISTE PVERPÉRIO
 NEQVIVIT MISERVVM PARTV DEPROMERE FETV *m*
 HAVSTA QVI NONDVM LVCE PEREMPTVS ABIIT
 ADQVE ITA TVM GEMINAS GEMINO CVM CORPORE
 PRAECEPS
 LETVM FERALI (*transtu*)LIT HORA AN(*imas*)
 AT NOS MAERENTES CONIVX NATIQVE
 GENERQVE
 CARMEN CVM LACRIMIS HOC TIBI (*conscribimus*) .
 IDCIRCOQVE
 ICIV
 AVDEMVS TAMEN HAEC F
 EXII GEMITV

¹⁾ Bull. dalm. 1884 S. 149; 1886 S. 186.

Die Inschrift ist aus der ersten Hälfte des IV Jahrh.'s und bezieht sich auf eine bei der Entbindung Verstorbene, deren Name fehlt. Die Tafel war oberhalb eines der Sarkophage befestigt, wahrscheinlich über dem des guten Hirten (IV, 1).

II Gruppe: Sarkophage ohne Inschrift IV. 8. 9. 10. 11. Die drei ersten sind ganz zerstört, und nur die leeren Unterbauten sind geblieben; der letzte ist ohne Inschrift und Sculptur. Der Doppel-Sarkophag 8 aus Kalkstein, der bereits vor den Ausgrabungen zerstört worden, hatte auf der Vorderseite einige Figuren, in der Mitte einen Bogen, ähnlich wie auf dem Sarkophag des guten Hirten ¹⁾.

III Gruppe: *Flavius* und *Ursilla* IV. 12. 13.

13. Der für zwei Leichen bestimmte Sarkophag aus Sandstein in der rechten Ecke der Kapelle des h. Anastasius, mit Deckel in Dachform und Acroterien auf den vier Ecken, hat auf dem vordern rechten Acroterium das Monogramm A $\overline{\text{P}}$ $\overline{\text{Q}}$ und auf der arca die Inschrift: FLAVIUS VIRGILIANVS QVI BIXIT ANNVS XXX ET AVR^{elia} VRSILLA OXOR EIVS QVI SE VIVI SIBI VRDENAVERVNT VNc SARCOFAGVM. SI QVIS AVTEM VOLVERIT SVPER HEC D (und nun geht es auf dem Rand des Deckels weiter) VO CORPORA PVNERE INFERat ECLISEAE ARGENTI LIBRAS QVINQVEM. Die Form der Buchstaben ist aus der zweiten Hälfte des IV Jahrh.'s. Das gemauerte Grab unter der Flur mit vertikalem Verschluss 12. gehörte wahrscheinlich einem Sohne des *Flavius* und der *Ursilla*.

Siebenzehn Gräber bilden die erste Lage in der Grabkapelle des h. Acidius und sind in sechs Gruppen ertheilt.

IV Gruppe: der familia *Crescentia* V. 3, 4.

4. Kleiner Sarkophag aus Sandstein, mit gemauerter Gruft

¹⁾ Vrgl. die Angabe des Conservators Glavinic' bei Conze l. c. S. 20 A. 1.

darunter. Auf den Acroterien steht das Monogramm P und auf der arca folgende Inschrift ¹⁾).

FLAVIO ET CRESCENTIAE FRATER ET SOROR
 VALERIUS CRESCENTIVS QVI ET VALENTIANVS
 VIXIT ANNOS . IIII . MESES . XI . DIES . XI
 DEP . I . KAL . IVLIAS ET ANASTASIA QVI ET
 VERVLA VIXIT MESES . XI . DIES VIII . DEP . I . KAL . AV
 GVSTAS .

Die beiden Kinder *Flavius* und *Crescentia Anastasia qui et Verula* waren das eine in dem Sarkophage, das andere in dem Grabe darunter beigesetzt; ihr Vater *Valerius Crescentinus qui et Valentinianus* war nebst der Mutter wahrscheinlich in dem anstossenden unter der Flur gemauerten und für zwei Leichen bestimmten Grabe 3 bestattet; eine Inschrift fehlt. Die Form der Buchstaben weist auf die zweite Hälfte des IV Jahrh.'s.

V Gruppe: des *Flavianus* und der *Archelais* V, 5, 6, 7, 10.

5. Kleiner Sarkophag aus Kalkstein, auf hohem Untersatz stehend, angelehnt an die Mauer der Apsis, welche an dieser Stelle noch Reste bemalter Stuckbekleidung bewahrt hat. Auf den Acroterien steht das Monogramm P und auf der arca folgende Inschrift ²⁾:

FLAVIAE INFANTI DVLCISSINAE QVAE SA
 NCTA MENTE SALVTIFERO DIE PASCHAE GLO
 RIOSI FONTIS GRATIAM CONSECVTA EST
 SVPERVIXITQVE POST BAPTISMVM SANCTVM
 MENSIBVS QVINQVE VIX ANN . III . M . X . D . VII
 FLAVIANVS ET ARCHELAIS PARENTES FILIAE
 PISSIMAE
 DEPOSITIO XV KALENDAS SEPTEMBRES

¹⁾ Bull. dalm. 1884 S. 67 n. 29; S. 87, 101.

²⁾ Bull. Dalm. 1884, S. 66, n. 28; S. 100. Vrgl. de Rossi Bull. Dalm. 1885, S 170.

Die Form der Buchstaben geht nicht über die Mitte des IV Jahrh.'s hinab. Die Inschrift ist sowohl durch die Erwähnung des Osterfestes und der Taufe in der Osternacht, als durch ihre Fassung beachtenswerth. Das hier genannte Osterfest muss auf halben März fallen, Zeitbestimmung für Ostern nach der vornicaenischen Praxis, wonach die erste äusserste Grenze für Ostern der 22 März war. Die Inschrift liegt also entweder vor dem Concil von Nicaea, oder, was wahrscheinlicher ist, bevor jener Canon in der Salonitanischen Kirche eingeführt war. — 10. Doppelsarkophag aus Kalkstein, mit Untersatz; stark beschädigt. Wahrscheinlich hier waren *Flavianus* und *Archelais*, die Eltern des Kindleins *Flavia* bestattet, und gehört zu ihm das Fragment einer Inschrift, das beim Ausgraben zu Tage kam ¹⁾.

..... R L
(*Fla*) V I A N (*us*)

7. Kleiner Sarkophag, ausgehauen in einen heidnischen Grabcippus, mit dem Genius des ewigen Schlafes auf den beiden Langseiten. Der Genius auf der Wandseite gegen das Grab 9 ist intact; der andere ist mit Absicht abgehauen, so dass nur mehr die Umrisse zu erkennen sind. Der Sarkophag gehört der Mitte des IV. Jahrh.'s an. — 6. Gemauerte Gruft unterhalb der Flur mit horizontalem Verschluss, für einen Erwachsenen bestimmt. — In den Gräbern 6 und 7 waren wahrscheinlich andere Kinder des *Flavianus* und der *Archelais* begraben.

VI Gruppe: des *Nereus* V. 8.

Das Begräbniss der Familie des *Nereus* besteht aus einer für zwei Leichen bestimmten Gruft unter dem Boden und einem Doppelsarkophag aus Kalkstein darüber von ungewöhnlicher Grösse. Der Deckel desselben in Dachform ist

¹⁾ *Bull. Dalm.* 1884, S. 85, n. 40.

mit Schuppen geziert; die arca hat auf der Vorderfläche strigili, auf den Seiten den symbolischen Weinstock; auf den vorderen Acroterien sind die Bilder der beiden hier beige-setzten Kinder in Relief eingemeisselt. Auf doppelter Tafel stehen auf dem Fries des Deckels zwei Inschriften, und in gleicher Weise zwei andere auf der arca selber ¹⁾.

Unter dem Bilde der Petronia: Unter dem Bilde der Sofronia:

DEPOSITA PETRONIA DIE III KAL
AVG

DEPOSITA SOFRONIA
DIE XII. KAL. IVL

Auf der Fronte der arca:

DEPOSITVS NEREVS
DIE II NONAS AVGVSTAS

PRO NEFAS ISTE TVVM IO
q VITVR PETRONIA NOMEN
IAM TITVLVS NONO VIXDV
LACRIMABILIS ANNO NATA
div dVLCIS ET LONGI PIGNVS
AMORIS. VITA BREVIS SED
NVNC ISTIC LONGA PA
RENTVM VVLNERA NERE
VS GENITOR GENETRIX *que*
FVNESTI SOFRONIAM brevi
bVS TVMVLII FLEVERE qVEREL
LIS TV TAMEN HINC SPERA
CAELVM PIA MENTE FIDELIS

¹⁾ Bull Dalm. 1884. S. 83; 1885 S 171

Der Vater *Nereus* hatte den Sarkophag für sich und seine Gattin herrichten lassen, nachdem die beiden Kinder bereits in der gemauerten Gruft unter dem Boden begraben waren; er liess daher die Verse, sowie den Tag der Beisetzung in die Tafeln eingraben. Nach seinem Tode wurde auf einer besondern Tafel der Tag seiner Beisetzung hinzugefügt; es fehlt das Sterbedatum seiner Frau, welche nach ihm gestorben sein muss. Die Form der Buchstaben gehört etwa der Mitte des IV. Jahrh.'s an; mit der Capitale sind einige Uncialen vermischt, die wir in Minuskeln wiedergaben.

VII: Begräbniss der Familie des *ex proconsule Constantius*.
V. 9, 13.

9. Der Sarkophag des Constantius aus Kalkstein und von ausserordentlicher Grösse, ohne Deckel gefunden, auf gemauertem Unterbau, hat zwei Inschriften auf zwei Tafeln ¹⁾.

DEPOSITVS CONSTANT	CONSTANTI CONIVX PARVORVM
IVS . V . C . EXPROCONSVL	MATER HONORIA DVLCIBVS
E AFRICAE DIE PRID NO	EXIMIE CARISSIMA SEMPER ET VNA
N IVL POST CONS. DN GRA	CONPLEZS TER DENOS QVAE VITAM
TIANI AVG . III . ET E	VIXERIT ANNOS MARTYRIBVS
a. 375. QVITI V C	ADSCITA CLVET CVI PARVVLA CON
	TRA RAPTA PRIVS PRAESTAT TVMV
	LI CONSORTIA DVLCIS
	DEPOSITA VII KAL APRILES

¹⁾ *Bull. dalm.* 1884 S. 84, n. 35. Vrgl. de Rossi l. c.

Constantius, vir clarissimus ex proconsule Africae ¹⁾ liess für sich und seine Gattin *Honoria*, welche ihm im Tode vorangegangen, den Sarkophag anfertigen und das carmen einschreiben; nach seinem Tode 375 wurde auf der Tabella auf der rechten Seite das Datum seiner Beisetzung hinzugefügt. Interessant ist der Ausdruck *martyribus adscita*, um anzuzeigen, dass die Verstorbene in der von den alten Christen so gesuchten Nähe der Martyrer, hier der hh. Anastasius und Acidius, beigesetzt worden. Jene Worte auch ohne andere Angaben beweisen unwiderleglich, dass die beiden Grabkapellen IV und V die Mausoleen jener beiden Blutzweigen gewesen. — Der Sarkophag der Tochter, welche vor der Mutter *Honoria* starb, ist innerhalb derselben Grabkapelle zu suchen; wahrscheinlich ist es n. 13, von welchem bloss noch der Marmordeckel erhalten ist, von geringer Grösse und mit einer bloss abbozzirten liegenden Figur, nach Art dieser Darstellungen auf heidnischen Sarkophagen.

VIII Gruppe V, 12, 14, 15. Gruppe von Gräbern ohne Inschrift, aber sicherlich einer eigenen Familie gehörend; 12 und 14 sind Sarkophage aus Kalkstein, stark beschädigt; 15 ist ein unterirdisches gemauertes Grab.

IX Gruppe der *Deogratia* und der *Domnica* V. 1. 2. 20. 21.

20. Sarkophag aus Kalkstein mit Untersatz; die arca ist ohne Inschrift. Zu ihm gehört wahrscheinlich der zerbrochene Deckel, von welchem Fragmente mit Inschrift auf dem Gesimse bei den Ausgrabungen zu Tage kamen ²⁾:

DEOGRATIA *clarissima femina* DEPOSITA DIE XVIII (*kalendas...*)

1) Vrgl. de Rossi *Bull. dalm.* 1885 S. 171, wo die Ansicht von Héron de Villefosse *Bull. trim. des antiqu. Afric.* 1884 S. 357, das Proconsulat. des Constantius in Africa falle in das J. 375, widerlegt wird.

2) *Bull. dalm.* 1887. S. 90 n. 173, wo die Sigla C. F. gelesen wurde *Cai Filia.*

Die Palaeographie ist aus der ersten Hälfte des IV Jahrh.'s. 1, 2, 21. Sarkophage ohne Inschrift, von denen der erste bisomus. Zu dem dritten gehört die Inschrift auf einer dünnen Marmorplatte, die in Stücke zerbrochen gefunden worden ist ¹⁾:

(d)EPOSETIO INFANTIS

(Do)MNICAE XIII. KALENDAS

OCTOBRES QVAE A SIRMI

O SALONAS ADDVCTA EST

Die Form der Buchstaben weist auf den Ausgang des IV Jahrh.'s. Die Verstorbene gehörte sicherlich zu der Familie, welche in den Gräbern ohne Inschrift ruhte; zu Sirmium gestorben wurde sie nach Salona übertragen, ein Beweiss, dass sie zu einer vornehmen Familie gehörte.

Die Sarkophage der zweiten Lage aus dem V. und VI. Jahrh. bilden drei Gruppen.

X. Der Sarkophag des *Epagathianus* IV, 14, aus Sandstein, hat auf der Vorderfläche des Deckels auf dem Kopfe stehend die Inschrift, die wegen der umgekehrten Stellung und der Schreibfehler sehr schwer zu lesen war ²⁾.

HIC QUIESCIT IN PACE

EPAGATHIANUS

QVI VIXIT MEC (*um*)

(*annos*) XV DEPOSITUS V IDVS

(*oc*)TOBRIS DDNN HONORIO VII

(*et*) THEODOSIO ITER (*um* *coss.*)

a. 407.

¹⁾ *Bull. dalm.* 1881 S. 5; 1885 S. 50, n. 137.

²⁾ *Eph. Ep.* II. 554; *Bull. dalm.* 1884 S. 98, wo sie dem J. 403 zugeschrieben ist statt 407, in welches das Consulat des Honorius VII und Theodosius II fällt. Vrgl. *Fast. cons.* Bouché-Leclerque Manuel des antiq. rom. 1886, S. 611.

Der Sarkophag wurde von der überlebenden Gattin, deren Name uns nicht erhalten ist, für ihren Mann *Epagathianus* angekauft, der nach fünfzehnjähriger Ehe im J. 407 starb.

XI Gruppe: V, 16, 17, 18, 19. — Drei stark beschädigte Sarkophage 16, 17, 18 bieten nichts besonderes; der vierte 19 hat auf der Fronte in Relief eingemeißelt ein lateinisches Kreuz. Einem von diesen vier Sarkophagen gehört das dort gefundene Fragment einer Inschrift aus der zweiten Hälfte des V. Jahrh.'s ¹⁾.

DEPO(*silio*) . . .

D. F. DIE

OLY(*brio* . . . *cons.*)

XII. Die Gruppe von drei Sarkophagen, IV. 15, 16, 17 ist, nach ihrem Platze zu schliessen, in die Zeit nach dem Bau der Basilica maior, also nach dem J. 431 zu setzen. Die beiden ersten waren einfache Steinsärge ohne Bildwerk oder Inschrift; der dritte ist der schon bekannte des Hippolytus aus grobkörnigem Marmor, M. 2,40 lang, 0,94 breit 1,55 hoch. Auf der Fronte und den beiden Seiten sind verschiedene Scenen aus der Mythe von Hippolytus und Phaedra dargestellt; auf dem Deckel liegen, nach der bekannten Weise heidnischer Sarkophage, auf einer Art Ruhepolster die beiden Eheleute. Die obersten Theile der Figuren sind von dem Eigenthümer des Grundstückes wenige Jahre vor der Uebertragung des Sarkophags in das Museum salonitanum von Spalato abgehauen worden ²⁾. Die Arbeit ist aus dem III Jahrh.. Die heid-

¹⁾ *Bull. dalm.* 1881. S. 5. — Die Inschrift ist vom J. 464 oder 491, in welche das Consulat des *Olybrius* fällt; die Lettern sind auch aus dieser Zeit.

²⁾ Wiedergegeben und beschrieben von Conze, l. c. Taf. 1, und S. 4 f.; Dumont l. c. S. 119.

nische Darstellung gehört zu der Klasse derjenigen, welche sonst in den christl. Coemeterien nicht geduldet wurden. Der Umstand, dass dieser Sarkophag eines Untersatzes ermangelt, während doch im Coemeterien von Manastirine selbst die einfachsten, wenn sie sichtbar aufgestellt waren, eines solchen nicht entbehrten, sowie der andere Umstand, dass er bis an den Deckel unter der Flur des VI Jahrh.'s begraben lag (Taf. II, fig. 2, x_1 , 17), drängen zu der Annahme, dass der Sarkophag in das Coemeterium kam sicher nach der Erbaung und warscheinlich noch nach der Restauration der basilica maior, d. h. entweder in der zweiten Hälfte des V oder im VI Jahrh., und dass man weiterhin mit Absicht die verbotene Sculptur den Blicken entzog, indem man den Sarkophag unter die Flur versenkte ¹⁾. — Die drei Sarkophage gehören einem Ehepaar und zweien ihrer Söhne aus angesehener Familie an; doch fehlt bis jetzt jede Inschrift. —

Der allgemeine Eindruck, den die in den beiden Grabkapellen des h. Anastasius und Acidius sich findenden Gruppen von Begräbnissen machen, ist der einer Grabstätte für eine zahlreiche und angesehene Familie, aus der einige Mitglieder hohe Staatsämter bekleideten und den Titel *clarissimi* führten. Der wahre Name dieser Familie lässt sich aus den Inschriften nicht mit Gewissheit feststellen, da diese aus der Zeit nach den Anfängen des IV Jahrh.'s stammen und die Geschlechtsnamen *Valerius*, *Constantius* und *Flavius* die Namen der Kaiser sind,

1) Vgl. De Rossi *Roma sott.* III S. 458 f. Die Frage, wann dieser Sarkophag von Christen benutzt worden und wie er seine Stelle zwischen christlichen Sarkophagen finden konnte, eine Frage, die bisher ungelöst war (de Rossi *Bull. di arch. crist.* 1878 S. 114), hat auf Grund der von de Rossi aufgestellten Hypothese ihre Beantwortung dahin gefunden, dass jener Sarg von Christen des V oder VI Jahrh.'s occupirt worden ist, in einer Zeit also, wo dieselben ohne Bedenken und ängstliche Auswahl die Beute des niedergeworfenen Heidenthums in Verwendung nahmen.

unter welchen die betreffenden Personen geboren wurden ¹⁾, nämlich des Diocletian, Constanz und Constantin. Mit einiger Wahrscheinlichkeit könnte der Geschlechtsname *Crescentius*, den zwei der Verstorbenen tragen, der Name der Familie sein; da jedoch auch dieser vom cognomen *Crescens* abgeleitet ist, so bietet er uns keine volle Gewissheit. Die Thatsache jedoch, dass diese Familiengruft sich in der so sehr gesuchten Nähe berühmter Martyrer fand, und dass andererseits sich in dem Coemeterium keine andere Gruppe von Gräbern findet, von der man auch nur vermuthen könnte, dass sie der Familie, welche Eigenthümerin des praedium's war, angehört habe, legt doch den Gedanken nahe, dass diese Begräbnisstätte die der Familie der Matrone Asclepia sei, welche die basilicula des h. Anastasius erbaute und die ihrerseits abstammte von L. Domitius, dem Stifter des monumentum sepulcrale zu Anfang des II Jahrh.'s. Die in den beiden Grabkapellen begrabenen Persönlichkeiten, die nach ihren Namen aus dem Ende des III oder den Anfängen des IV Jahrh.'s stammen, sind Nachkommen oder nahe Verwandte der Asclepia.

Das interessanteste Monument der Familiengruft und zugleich eines der ältesten ist der Sarkophag des guten Hirten. Zu Anfang des IV Jahrh.'s wurde in demselben ein Ehepaar bestattet aus der Familie, welcher das praedium gehörte, sagen wir der Familie Domitia. Wer sind diese Eheleute gewesen? Keine Inschrift nennt uns ihre Namen. Wohl könnte man auf Grund der verschiedenen bereits dargelegten Indizien eine Conjectur wagen; allein lieber soll die Prüfung der auf dem Sarkophage sich bietenden Darstellungen, die wir nunmehr zu betrachten haben werden, uns helfen, jene Frage mit Gewissheit zu beantworten.

(Schluss folgt).

1) Vgl. De Rossi, *Roma sott.* III. S. 112, 446; Le Blant *L'épigraphie chrétienne en Gaule* 1890, S. 23, 90.